

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 72

Sonntag, den 18. Juni 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

## Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:

1. Die im Jahre 1915 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. Die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist;
3. die im Jahre 1904 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für diesen Ort finden statt:

für Erst- und Wiederimpfungen

Sonntag, den 18. Juni 1916, nachm. 4 Uhr  
im Saale des Gasthofs zum Schwarzen Ross, hier.

Die Nachschau wird in demselben Lokal und zwar

für Erst- und Wiederimpfungen

Sonntag, den 25. Juni 1916, nachm. 4 Uhr  
vorgenommen.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermin gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuerberechnung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber ein Steuerzettel nicht hat ausgehändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung der Einkommensergebnisse sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme (Gemeindeamt, Kasse) während der geordneten Dienststunden zu melden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 16. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Neuestes vom Tage.

Nach der durch das schlechte Wetter verursachten Pause haben die Franzosen am Donnerstag auf dem linken Maasufer wieder einen stärkeren Vorstoß gegen die deutschen Stellungen am Südhänge des Toten Mannes unternommen. Kleinerer Bodengewinn, der ihnen beim ersten Ansturm beschieden war, ging ihnen alsbald wieder verloren. Außerdem hielten sie 8 Offiziere und 238 Mann ein, die in Gefangenschaft gerieten. Rechts der Maas hat nach wie vor nur die Artillerie das Wort. Die Verluste der Franzosen wachsen von Tag zu Tag.

Wie ein Athener Gewährsmann der „Wolfs. Ze.“ erzählt, habe kürzlich ein französischer Offizier sich geäußert, es sei wahr, daß die Franzosen beim Angriff auf Verdun 400 000 Mann verloren hätten.

Aus Christiania wird der „Wolfschen Zeitung“ gemeldet: Ein nach Stavanger zurückgekehrter norwegischer Kapitän, welcher längere Zeit zwischen Frankreich und England fuhr, berichtete hier über ein deutsches Luftbombardement, das er am 19., 20. und 21. Mai in Dänkirchen liegend mit erlebt hatte. Bereits am 19. Mai abends seien die ersten deutschen Flieger über der Stadt erschienen. Nachts fanden fünf Angriffe statt. Jeder dauerte ungefähr eine halbe Stunde 160 Bomben mit harter Wirkung wurden niedergeworfen. Über 200 Menschen wurden getötet oder verwundet. In der Nacht zum 21. wurden die Angriffe fortgesetzt. Der Hauptangriff fand aber am 21. Mai mittags zwischen 1 und 4 Uhr bei klarem Wetter statt. 27 deutsche Aeroplane und ein Zeppelin griffen die Stadt gleichzeitig an. Sie gleich

einer Höhle auf Erden. Auf einem englischen Dampfer neben dem Schiffe aus Stavanger wurden fünf und auf einem anderen englischen Schiffe zwei Mann getötet. Wohl 400 Menschen kamen hier während dieses Luftbombardements um. Seit dem 21. Mai wandert fast die ganze Zivilbevölkerung aus Dänkirchen aus. In Frankreich und England versuche man dies fürchterliche und wirkungsvolle aller Luftbombardements während des Krieges zu verhindern. Tatsache sei aber daß Dänkirchen seit dem 21. Mai aufgehört habe, eine Wohnstätte für die Zivilbevölkerung zu sein.

Seit zwei Tagen ist zwischen Esch und Bionta die Tätigkeit infolge des äußerst schlechten Wetters und wegen der Unachtsamkeit behindert. Nur zeitweilig konnte die Artillerie in Aktion treten. An der Isonzofront gestattete die bessere Witterung den Italienern einen kräftigen Angriff auf das Doberdoplatteau. Die feindliche Artillerie beschloß zunächst die dortigen Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen und den Görzer Brückenkopf sehr lebhaft. Dann folgten Infanterieangriffe vom Süden des Plateaus ein. Die meisten dieser Infanterievorstöße wurden bis jetzt zurückgeschlagen. An einzelnen Stellen sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen. Auch zwischen Ventelstein und Schludersbach in den Dolomiten gingen die Italiener zum Angriff vor, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Wiederum unternahm österreichisch-ungarische Feldjäger einen kühnen Flug über die venezianische Ebene und bombardierten die Bahnhofsanlagen der gegenwärtig in Venetien für die Italiener besonders wichtigen Stationen

Verona und Padua mit sehr gutem Erfolge.

Die Russen haben die Kampffront nach Norden hin verlängert, indem sie deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Raum nördlich von Baranowitsch auf heftigste angegriffen haben. Offenbar scheint ihnen trotz der verlustreichsten und furchterlichsten Anstrengungen die Front in Wolhynien sowie in Galizien und in der Bukowina noch zu fest geschmiegt zu sein. Sie haben nun weiter im Norden nachgeholt und die Stellungen an der Schischara unter ihr Trommelfeuer genommen. Trotzdem es ihrem mehrstündigen Artillerieüberfall gelang, die Schützengräben gänzlich zu zerstören, oder die Drahtverhänge, Minen und Wolfsgruben zu vernichten, vermochten ihre Sturmkolonnen nicht, die zerstörten Stellungen zu besetzen. Der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen sich das Infanterie-Regiment Nr. 31 hervor- tat, war es vergönnt, alle Angriffe reslos abzuweisen. Auf die zurückstehenden feindlichen Truppen wurde seitens der russischen Artillerie unarmherzig geschossen, sodaß man die grauenvollen Bilder der Karpatenschlacht wieder erneuert sah. Welche Hoffnungen seitens der Entente auf diese offenbar als Entscheidungsschlacht angelegte Offensive gesetzt werden, ist daraus ersichtlich, daß den Russen diesmal alle verfügbaren Hilfsmittel der Bundesgenossen reichlich zugeteilt worden sind. In den französischen Ingenieur- und Sappeuren, den japanischen Geschützen und Artilleristen, denen es doch gewiß nicht sehr schmerzhaft sein wird, weiche die Russen zusammenzuschließen, kamen bei dem Angriff auf Baranowitsch auch noch belgische Panzer-automobile, die mit Maschinengewehren und Scharschützen beladen, gegen unsere Stellungen fruchtlos andonnerten.

Aus Stockholm wird dem „Vol.-Anz.“ gemeldet: In Petersburger Militärkreisen, die dem Jarenhof unmittelbar nahe stehen, macht sich eine wachsende Mißstimmung gegen General Brussilow geltend. Brussilow hat wie man in Petersburg weiß, bei den schweren wolhynischen Kämpfen mit dem Menschenmaterial derart gehandelt, daß er selbst die Taktik des Großfürsten Nikolai in den Schatten stellte. Die vorsichtige Schätzung eines russischen Offiziers gibt die russische Verlustziffer in der vergangenen Woche auf 250 000 Mann an. Die Verluste seien bedenklich, weil an der Südwestfront fast sämtliche geschulten Truppen der Armee vorhanden seien. In Petersburg liegt ein Befehl von Brussilow an die Korpskommandanten vor, worin es heißt, es komme besonders darauf an, schnelle sichtbare Erfolge aufzuweisen. Unter solchen Umständen ist es verständlich, daß die Brussilowschen Berichte sich in den länderstärksten Liebertreibungen ergehen, denn Brussilow vergißt, daß Rußland keine dritte Armee aufstellen kann.

Laut der „Rdn. Zeitg.“ melden die „Neuen Züricher Nachrichten“ aus Knißerdam: Trotz der russischen Siegesberichte herrscht in London eine pessimistische Stimmung. Kein englischer Kritiker will daran glauben, daß die Russen über das in den letzten Kämpfen eroberte Gebiet hinaus vorrücken könnten. Sogar der optimistische Oberst Nevington erklärt, daß nach dem Durchbruch der Schutzlinien und dem Vorrücken um 25 Kilometer im Verlaufe von fünf Tagen ein Umschwung und der Zeitpunkt eines allgemeinen Gegenangriffes mit Hilfe deutscher Truppen eintreten werde. Nevington bereitet die englische orientalische Meinung sogar auf die Möglichkeit eines russischen Rückzuges vor.

## Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. Juni 1916.

Die Verteilung der Zuckerkarten zur Obstverwertung im Haushalt findet im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt in den nächsten Tagen durch die Gemeindevorstände statt. Da aber der angemeldete Zuckerbedarf wesentlich größer ist als die der Amtshauptmannschaft vom Ministerium zur Verfügung gestellten Zuckermengen, so können die Anmeldungen der einzelnen Haushalte nicht voll befriedigt werden. Bei der Verteilung wird die minderbemittelte Bevölkerung mit einem Einkommen von nicht mehr als 3100 Mk. besonders bedacht werden, da es doch für Personen mit höherem Einkommen leichter möglich ist, ihren Bedarf durch den Einkauf im Handel zu befriedigen. Bei der Ausgabe der Zuckerkarten werden auch die Zuckervorräte angerechnet, die in einem Haushalt am 25. April 1916 insgesamt 20 Pfund nicht überstiegen haben und daher bei der Ausgabe gewöhnlicher Zuckerkarten nicht anzurechnen waren. Der auf die Zuckerkarten zur Obstverwertung im Haushalt zu beziehende Zucker darf nur zur Obstverwertung verwendet werden. Die Zuckerkarten berechtigen im Gegenzug zu den gewöhnlichen Zuckerkarten zum sofortigen Zuckerbezug in voller Höhe des Nennwertes der Karte.

Sangebrück. In einer Sonder Sitzung hat der Gemeinderat beschlossen, den Gemeindevorstand Rühne, der seit Beginn des Jahres 1914 die hiesigen Gemeinde-Verwaltungsgeschäfte führt, auf Lebenszeit zu wählen. Der Beschluß findet in allen Kreisen der Einwohnerschaft freudigste Anerkennung.

Radeberg. Die hiesige Bürgermeisterstelle ist neu zu besetzen, da Bürgermeister Bauer Ende Oktober in den Ruhestand übertritt.

Schorlau. Am ersten Pfingstfeiertag vormittags entstand in dem Anwesen der Wirtin Emilie Witschel ein Schadenfeuer durch welches das Gebäude vollständig eingestürzt wurde.

Niederrodern. Am zweiten Pfingstfeiertag gegen 6 Uhr nachmittags entlud sich über unserem Orte ein heftiges Gewitter. Der erste Schlag traf einen Baum im Garten des Wirtschaftsbefizers und Ziegeleiarbeiters Kiebert, unter welchem dieser mit dem Dangeln einer Sense beschäftigt war. Kiebert erlitt dadurch am Rücken, sowie am Leib und an den Beinen Brandwunden.

## Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 18. Juni 1916.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.



Zwei Kaiser  
TRUSTFREI  
3 1/2 bis 10 Pfg.  
ZIGARETTEN  
SÖHNE

